

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1151

Ahrensburg, Dienstag, den 28. September 1886

9. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt das 4. Quartal des 9. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ und bitten wir höflichst, Bestellungen auf dasselbe bei den Postanstalten gest. baldmöglichst aufzugeben.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nebst dem achtseitigen reichillustrierten „Sonntagsblatt“ frei ins Haus geliefert bei den Postanstalten nur 1 Mk. 65 Pf., für den Ortsbestellbezirk der Expedition nur 1 Mk. 35 Pf. vierteljährlich.

Die „Stormarnsche Zeitung“, welche sich eines großen und stetig steigenden Leserkreises zu erfreuen hat, wird wie bisher, in objektivster Weise Bericht erstatten und den Interessen des Kreises und der Provinz auch ferner besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Unser Bestreben, unabhängig von Personen und Parteien den öffentlichen Interessen zu dienen, hat so allseitige Anerkennung gefunden, daß wir diesem Prinzip auch ferner treu bleiben, und unsere Anstrengung nach weiterer Vervollkommnung unbeirrt fortsetzen werden.

Die „Stormarnsche Zeitung“ ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern ein ausgewähltes Feuilleton zu bieten und liegen auch für das nächste Quartal interessante Erzählungen und Romane zum Abdruck bereit.

Auch als Insertions-Organ ist die „Stormarnsche Zeitung“ von steigender Bedeutung und empfehlen wir dieselbe auch nach dieser Richtung hin zu fleißiger Benutzung, die wir durch billige Berechnung zu fördern suchen.

Der Zuckerbäcker der Königin.

(Fortsetzung.)

„Nun wohl,“ sagte sie endlich, „ich adoptire Dich, Du kleiner Ausgestoßener. — Ich nehme Dich auf in dies heilige Haus. Die Mutter Gottes segne Deinen Eingang!“

Wieder schwieg sie und winkte Dolores mit der Hand, die sich noch immer bemühte, mich neben sich auf die Kniee zu ziehen.

„Sage der Schwester Pförtnerin, meine Tochter, daß sie Dich in die Zuckerbäckerei führt, und übergiebt den Anaben der Obhut der Schwestern Clara und Dillia mit dem Befehl, ihn in die Geheimnisse der Zuckerbäckerei einzuführen, die unser Kloster bei Hofe so berühmt gemacht. Ich werde Gelegenheit finden, noch selbst mit den Schwestern zu reden.“

„Auf die Kniee, Balthasar, auf die Kniee! Erlebe den Segen Deiner hoch-ehrwürdigen Wohlthäterin!“ rief Dolores, augenscheinlich überwältigt von so viel Gnade.

„Und obwohl ich keinen Begriff hatte von der Wohlthat, die mir widerfahren, und von der Beschaffenheit der Geheimnisse, in die ich auf Befehl der hohen Frau eingeweiht werden sollte, ich em-

Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein.

Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Rußland in Asien.

II.

Nachdem im April 1885 der Kaiserliche Befehl betr. den Weiterbau der Bahn ergangen war, wurde in Moskau ein zweites Eisenbahn-Bataillon von 1000 Mann gebildet und nach der Festung Kifl-Arvat gesandt, wo es Anfang Juli eintraf und sofort die Arbeiten begann. Nach kurzer Zeit wurden immer größere Mengen eingeborener Arbeiter herangezogen und dadurch ein rascheres Fortschreiten des Werkes ermöglicht. Die Perser sind geübte Erdarbeiter, die Teles geben sich nur ungerne zu bezahlter Wochenarbeit her, sind aber die rührigsten Arbeiter. Abteilungen des Eisenbahn-Bataillons besorgten das Legen der Schienen, sie waren in einem Bahnzuge, einer fahrenden Kaserne, untergebracht, der mit der Arbeit vorrückte. Auch General Annenkow bewohnt einen Eisenbahnzug in dem sich Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer für sein ganzes Personal, Zeughaus, Küche, Werkstatt und Lazareth befinden.

Ende April 1886 war die Bahn bis Duschak in einer Länge von 600 Werst und damit fast zur Hälfte ihrer Gesamtlänge fertig. Die soweit fast geradlinig nach Südost verlaufende Bahn macht hier eine Knie und wendete sich bis Merw fast direkt nach Osten, um hinter Merw mit stark nördlicher Richtung nach Buchara und Samarkand zu verlaufen. Der Emir von Buchara hat seine Zustimmung zu dem Bau der Bahn an die Innehaltung dieser Linie geknüpft, damit seine Hauptstadt Buchara berührt werde, die projektierte direkte Linie nach Samarkand wäre

allerdings 156 Werst näher gewesen. Hinter Merw hat die Bahn eine wasser- und menschenlose Wüste zu durchschneiden, die man aber wie andere zu überwinden hofft. Von Karakula, 30 Werst hinter der 36 000 Einwohner zählenden Stadt Tschardischui am Ama-Dezja, bis nach Buchara und Samarkand durchschneidet die Bahn dann üppiges, fruchtbares und dichtbewohntes Land. Die Bahnlänge beträgt bis Buchara 1000, bis Samarkand 1350 Werst.

Auf die Eingeborenen hat die Bahn-anlage bereits im zivilisatorischen Sinne günstig eingewirkt. Von Natur anstellig und gewandt, energisch und ausdauernd, versprechen sie gute Handarbeiter und gute Soldaten zu werden, die im Anschluß an die Eisenbahn lebensfähige Ortschaften zu gestalten vermögen. Das Klima in Transkaspien ist ein für Europäer schwer zu ertragendes, aber nicht geradezu gefährliches. Er muß mäßig sein, kaum trinken, während der heißen Zeit nicht arbeiten und marschieren und die Hauptmahlzeit auf den Abend verlegen.

Abgesehen von Schienen und Betriebsmaterial belaufen sich die Kosten der Bahn bis jetzt auf ungefähr 12 Millionen Rubel, so daß die ganze Linie auf mindestens 24 Millionen Rubel allein für Arbeitsaufwendung kommen wird. Ihr Nutzen als Verbindungsglied zwischen Mittel-Asien und Europa wird ein eminenten sein, in handelspolitischer sowohl als in militärischer Beziehung. Allerdings lassen sich auf dem einen Schienensstrange große Massen so rasch nicht von einem Ende zum andern befördern, aber die Bewegung der dort garnisonirenden Streitkräfte wird doch erheblich erleichtert und ebenso das Nachrücken der Reserven. Verträge und Befehle können durch den Telegraphen schnell von Zentralasien nach der Hauptstadt und zurück befördert werden und Alles in Allem wird die Position Rus-

lands England gegenüber in Asien erheblich verstärkt, ganz abgesehen von dem materiellen Nutzen, der Rußland durch die Herstellung dieser direkten Handelsverbindung entstehen muß.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Nach einem Erlasse der Minister für Handel und Gewerbe und des Innern ist eine Ueberwachung der Generalversammlungen der eingeschriebenen Kassen, sowie der Versammlungen der Kassenmitglieder, für welche eine örtliche Verwaltungsstelle eingerichtet ist, nicht zulässig, da den Aufsichtsbehörden eine spezielle Ermächtigung dazu durch das Gesetz nicht erteilt ist. Hiernach könnten auch die Vorstände der Kassen und ihrer örtlichen Verwaltungsstellen nicht generell zur Anzeige der anberaumten Versammlungen angehalten werden. Wenn indeß neben der Erledigung der Kassenfachen öffentliche Angelegenheiten berathen werden sollten, so unterliege die Versammlung der Vorschrift des § 4 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850. Von der hiernach zulässigen polizeilichen Ueberwachung werde vor Allem bei vorliegendem Verdachte, daß eine Kassen-Versammlung für die sozialdemokratische Agitation nutzbar gemacht werden sollte, Gebrauch zu machen sein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des preussischen Staatsministeriums: Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeindefählichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 (Reichs-Ges.-Bl. 351) wird mit Genehmigung des Bundesraths für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1887 angeordnet, was folgt: Personen, von denen die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufseht-

pfand solche Ehrfurcht vor der ehrwürdigen Erscheinung, die mit Stola bekleidet vor mir stand, daß ich willig zu ihren Füßen niederfiel und mit tiefer Bewegung ihre Hand auf meinem Haupt fühlte, über dem sie mit leiser, milder Stimme die herrlichen Segensworte der Kirche sprach.

„Die Schwester Pförtnerin, die uns auf einen Ton der silbernen Handglocke an der Thür empfing, führte uns zurück in die Halle, die vor der Zimmerreihe der Aebtissin lag, und aus derselben durch ein Labyrinth kellerartiger Kreuzgänge und über verschiedene Treppen, bis wir ein geräumiges, luftiges und gewölbeähnliches Gemach erreichten, dessen Fußboden in buntem Marmor mosaikartig ausgelegt war.“

„An verschiedenen, anscheinend willkürlich aufgestellten Tischen, die mit blendenden Tüchern vom feinsten Gewebe belegt waren, saßen einige Schwestern in der Ordensstracht, eifrig beschäftigt. Eine derselben preßte Rosenblätter durch einen silbernen Durchschlag, die andere entfernte die Stengel von duftenden Orangeblüthen, eine dritte ließ geklärten Honig durch ein weißes Mulltuch laufen, und verschiedene andere standen vor kleinen Dosen und rührten mit silbernen Rößeln in Gefäßen, deren kochende Flüssigkeiten die Atmosphäre mit aromatischen Wohlgerüchen füllten.“

„Das war die Zuckerbäckerei des Klosters der heiligen Benedikta, und die Prozesse, die ich in den verschiedenen Gefäßen vor sich gehen sah, und die Todtenstille, die in dem Raum herrschte, stößten mir Furcht und Bewunderung ein, wie sie kein Lehrling tiefer empfinden kann, der zum ersten Mal vor den Schmelztiegeln und Dreifüßen des Alchimisten steht.“

„Der Grund unseres Eindringens war bald erklärt. Die Schwestern Clara und Dillia, denen ich auf Befehl der Aebtissin übergeben wurde, nahmen mich widerstandslos, aber gleichgültig auf. Die Neuigkeit der Szene verwirrte mich. Ich begriff kaum, um was es sich handle, als meine Pflegemutter mir die Hand reichte, mich ermahnte, gut, folgsam und gelehrig zu sein, und meine geringen Sündlichkeiten zu bringen versprach.“

„Ihre Thränen und Küsse erweckten erst die Ahnung von dem, was sich zugetragen.“

„Aber ich darf doch nach der Meierei zurückkehren?“ fragte ich, ihre Hand festhaltend.“

„Dolores schüttelte ernst und bedächtig ihr graues Haupt.“

„Aber ich muß und will zurückkehren“ — rief ich heftig. — „Mein Garten — mein Hund — mein Vogel — mein —“

„Ich will sie pflegen und versorgen,

Balthasar,“ entgegnete die gute Frau mit einem so traurigen Gesicht, wie ich nie an ihr wahrgenommen. „Aber mein Herzblatt, Du darfst nicht zurückkommen. Ich liebe Dich zu sehr und kenne Dich zu genau, um Dir zur Fortdauer der ungebundenen Freiheit zu verhelfen, deren Du Dich bisher — vielleicht zu Deinem Nachtheil — erfreutest, die jedenfalls Dein Verderben herbeiführen würde, wenn sie länger währte.“

„Meine Vorstellungen erwiesen sich erfolglos. Je mehr ich bat, desto eifriger strebte das gute Weib von mir fort zu kommen. — Die Sorge, meine Widerpenstigkeit könne die Nonnen beleidigen, trieb sie zur Eile, wie sehr ihr Herz auch widerstrebte.“

„Als die Thür sich endlich hinter ihr geschlossen, griff Schwester Clara nach der Glocke, die neben ihr auf dem Tische stand.“

„Ihr Ton rief eine Novize herbei, die die Weisung erhielt, mich dem alten Klostergärtner zu übergeben.“

„Den längsten Tag und die längste Nacht meines jungen Lebens verbrachte ich unter der Obhut des guten alten Mannes. Mein Herz weinte seinen ersten Kummer in bitteren, sehnuchsvollen Thränen unter seinem Dache aus. Mit geheimer Empörung sah ich zu, wie mein Lager neben dem seinigen bereitet wurde, denn bei ihm sollte ich fortan wohnen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

halt in dem dem Stadtkreis Altona, die Kirchspielvogteibezirke Blankenese und Pinneberg und die Städte Pinneberg und Wedel des Kreises Pinneberg, die Kirchspielvogteibezirke Bargteheide und Reinbeck, die gutsobrigkeitlichen Bezirke Ahrensburg, Tangstedt, Holsbützel, Wellingsbützel, Wulfsfelde und Sill, sowie die Stadt Wandsbek des Kreises Stormarn, die Landvogteibezirke Schwarzenbeck und Lauenburg, die gutsobrigkeitlichen Bezirke Backhorst, Lanken, Wotersen, Müssen, Gützow und Dalldorf, sowie die Stadt Lauenburg des Kreises Herzogthum Lauenburg, die Stadt und den Bezirk des vormaligen Amtes Harburg umfassenden Bezirke von der Landes-Polizeibehörde ver sagt werden.

Ahrensburg, 27. September. Auf dem Moore hantierten gestern zwei Knaben so lange mit einer dort zurückgelassenen Sense herum, bis der eine dem anderen, einem Kuhhirten, durch einen unglücklichen Zufall dermaßen in den Unterschenkel hieb, daß der nicht unerheblich Verletzte zu Hause getragen werden mußte.

Altona, 25. September. Die vierte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am ersten November, die Zahl der zur Verhandlung gelangenden Fälle soll eine recht große sein.

— Vorgestern Nacht brannte das Gewebe des J. Wildens in Bahrenfeld gänzlich nieder. Die Familie konnte nur mit genauer Noth das nackte Leben retten. Ein Füllen sowie mehrere Schweine und Hühner fanden in den Flammen ihren Tod. Auch die angrenzende Scheune des Hufners S. Wildens ging in Flammen auf.

Kiel, 24. September. Der Straf senat des Oberlandesgerichts für Schleswig-Holstein verhandelte vorgestern folgenden Fall: Die Wittve D. in Sude bei Jzehoe nahm ihren Sohn aus der Dorfschule fort und schickte ihn in die Stadtschule. Jedes Mal nun, wenn derselbe an der Wohnung des Dorfschul lehrers A. vorbeiging, piffte er ihm außerordentlich viel, und wenn der Lehrer sich darüber ärgerte, drehte er ihm höhnisch den Rücken zu. Dem Lehrer gelang es ein Mal, ihn abzufassen, und er las ihm dafür den Text, indem er ihn am Arm festhielt. Die Mutter ließ sich von dem Arzt bescheinigen, daß der Junge zwei blaue Flecken am Arm hatte, und verklagte den Lehrer wegen „Mißhandlung“. Das Jzehoer Schöffengericht wies die Klage ab, da jedem Erwachsenen ungezogenen Jungen gegenüber dasselbe Recht, wie es verständige Eltern ausüben würden, zustehe. Die verstärkte Strafkammer war anderer Ansicht, da der Lehrer sich bei dem Schulinspektor oder der Polizeibehörde über den Jungen hätte beschweren können, und verurtheilte ihn daher zu 3 Mt. Geldbuße. Der Lehrer legte Re-

vision ein, da ihm das Recht der Schulzucht im Dorfe zustehe, einerlei, ob die Kinder bei ihm oder in der Stadt zur Schule gingen. Der Strafsenat hob das Urtheil des Vorderrichters, da das Moment der Widerrechtlichkeit unrichtig beurtheilt worden, und der Lehrer das Recht habe, dem jungen Burschen wegen seines Betragens Vorwürfe zu machen, wieder auf und erkannte auf Freisprechung. Die Klägerin bat dem Lehrer die nothwendigen Auslagen zu erstatten.

Deutsches Reich.

Der Diätenprozeß Kräder wird, wie das „Berliner Volksblatt“ hört, beim Reichsgericht weiter geführt werden. Die erste endgültige Entscheidung in der Diätenfrage findet am 18. November statt, wo beim Reichsgericht der Termin Hasenclever contra Fiskus ansteht. Hasenclever ist bekanntlich in erster Instanz freigesprochen, wurde in zweiter Instanz zur Zahlung der empfangenen Diäten verurtheilt und hat gegen dies Urtheil beim Reichsgericht Revision eingelegt.

Wie man aus München meldet, wird auch in der Gewerfabrik zu Amberg an der Anfertigung der Repetirgewehre für die bayrische Armee fleißig gearbeitet. Der Stand der Arbeiter ist dazu auf 600 erhöht worden, soll demnächst noch weiter erhöht und auch Nacharbeit eingeführt werden.

Bei der Erbschaft zum Abgeordnetenhaus in Polen an Stelle des verstorbenen Abg. Büchteman erhielten nach amtlicher Feststellung von 217 abgegebenen Stimmen im 2. Wahlgange Oberlandesgerichtsrath Schmieder in Breslau (deutsch-freisinnig) 140 Stimmen, Rentier Krysiwicz (Pole) 76 Stimmen, ersterer ist somit gewählt.

Aus Elbing schreibt man der „Voss. Ztg.“: Am 22. d. M. langte aus Tschou (China) die telegraphische Meldung hier ein, daß das vor etwa 2 1/2 Monaten von hier abgegangene und für die chinesische Regierung bestimmte Torpedoboot wohlbehalten in genannten Hafen eingelaufen sei. Damit ist die Seetüchtigkeit unserer Torpedoboot, die bisher noch mehrfach angezweifelt worden ist, aufs Glänzendste dargethan; dieses kleinste Schiff hat auf seiner langen und gewagten Reise die Dürsee, Nordsee, den Atlantischen Ozean, das Mitteländische, Rothe, Arabische Meer, den Indischen Ozean, das Chinesische Meer befahren. Die Bemannung war eine deutsche unter Führung des Bremer Kapitäns Schmidt, Angelaufen wurden Gibraltar, Aken, Ceylon. Die Kosten der Ueberführung, Kohlenverbrauch, Löhne, Station, Rücktransport der Bemannung belaufen sich allerdings auf 45 000 Mt. Die andern sieben für China gebauten Torpedoboot wurden resp. werden zerlegt und so

transportirt. Die Schiffsausrüstung hier lieferte Torpedoboot 1885: Deutschland 18, China 2; in Auftrag noch befinden sich resp. sind bereits geliefert: Deutschland 4, China 8, Rußland 9, Italien 4, Oesterreich-Ungarn 2.

Ausland.

Belgien. In den drei Gruben des Kohlenbeckens von Charleroi ist eine theilweise Arbeitseinstellung erfolgt. Die Streikenden verlangen einen Minimallohn von 4 1/2 Francs täglich. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Holland. Das vom Finanzminister eingebrachte Budget für 1887 weist ein Defizit von 17 Millionen Gulden auf. — Der Sozialistenführer Domela Nieuwenhuis, welcher wegen Beleidigung des Königs durch die Presse angeklagt war, wurde zu einjähriger Haft verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn. Die Kosten der Anschaffung von Repetirgewehre für die Armee werden nicht 15, sondern 40 Millionen Gulden betragen. Die Regierung soll im Ganzen 600 000 Stück bestellt haben, deren Lieferung sich auf 5 Jahre vertheilt. — Im ungarischen Unterhause interpellirte der frühere Minister Apponyi über die bulgarische Frage. Die Interpellation wird damit motivirt, daß das Interesse Oesterreichs Ungarns die einseitige Ausbreitung der Machtphäre einer einzelnen Großmacht ausschließe. Da ferner wahrzunehmen sei, daß die deutsche Diplomatie die russischen Bestrebungen unterstütze, so richtete er die Frage an die Regierung, welche Aenderungen in den deutsch-österreichischen Beziehungen eingetreten und aus welchem Grunde dies geschehen sei.

Großbritannien. Aus Irland werden fortgesetzt neue Unruhen gemeldet. In Portunna, Grafschaft Galway, fanden am Freitag Ruhestörungen statt. Die Polizei, welche gegen die Ruhestörer einschritt, wurde vom Böbel, der die Verhafteten zu befreien suchte, mit Steinen beworfen, und mußte ihre Sockel gebrauchen, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. — Bei einem Zusammenstoß, welchen die Polizei in der Grafschaft Clare mit Mondscheinlern hatte, feuerten die Konstabler auf letztere, ein Mondscheinler wurde verwundet, aber von seinen Kameraden fortgeschleppt. — In Belfast kam es am Dienstag, bei der Verdrigung eines bei dem Sturm auf die Kaserne erschossenen Katholiken zu ernstlichen Ruhestörungen. Bei der Rückkehr vom Friedhof bombardirten die Katholiken die in der Straße aufgestellten Soldaten mit Steinen. Das Militär mußte mehrmals die Straßen mit dem Bajonett säubern, die Menge leistete erbitterten Widerstand, sogar die Weiber nahmen an dem Kampfe theil. Ueber 20 Per-

sonen wurden verhaftet. Abends griffen die Arbeiter einer Eisengießerei Polizei und Militär an, wurden aber zurückgeschlagen und dabei mehrere Arbeiter verhaftet.

Spanien. Anlässlich der letzten Militärrevolte sind im Ganzen 30 Zivil-, 171 Militärpersonen verhaftet worden. Die Häupter des Aufstandes, General Villacampa und Kapitän Gonzales sind gefangen. Ein Tagesbefehl General Ravias verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Kommentar über den Prozeß der Aufständischen, sowie jede Erörterung über die Armee Disziplin und die öffentliche Ordnung.

Orient. Kleinasien ist gegenwärtig der Schauplatz großartiger Kämpfe. Erzerum wird nach den Plänen der türkischen Diensten stehenden deutschen Generale besetzt. Für das hierzu erforderliche schwere Geschütz ist bereits gesorgt. Außerdem soll alle disponible Kavallerie nach Erzerum abgehen, und man beabsichtigt, dem vierten Armeekorps noch zwei Kavallerie- und zwei Artillerie-Regimenter einzuverleiben. Der Vorschlag Medib Paschs, das für den Bau der Eisenbahn-Linie in Kleinasien erforderliche Kapital durch eine verkappte Zwangsleihe zu beschaffen, ist verworfen und der Vertreter der ausländischen Kapitalisten, Ingenieur Bressel aus Wien, hierher berufen worden.

Amerika. Die Einwanderer-Kommission in New-York haben entschieden, daß 70 mittellose rumänische Juden, die unlängst mit dem Dampfer „Egypt“ von Liverpool in New-York ankamen, zurückkehren müssen. — Professor Wiggins in Montreal hat ein großes Erdbeben prophezeit, welches am 29. September längs des 30. Breitengrades stattfinden soll. Es soll sowohl in Amerika als in Europa gefühlt werden und die Städte Mobile, New-Orleans und Atlanta zerstören. Zugleich soll auf dem atlantischen Ozean ein heftiger Sturm wüthen.

Die Staatsbehörden von Illinois beschließen die Tödtung von 3000 Stück lungenjuchentranken Viehes in Chicago und Umgebung, um die Seuche auszu-

rotten. **New-York, 23. September.** Der furchige Sturm an der Küste von Labrador und Neufundland hat große Verheerungen angerichtet. Fünf britische Schooner scheiterten und drei Seelen ertranken. Die Schiffe hatten eine Frischladung. Hunderte von hungernden Familien flüchten sich von der Küste in die Bergwerks-Ansiedelungen der Bai von Notre Dame.

Das deutsche Kanonenboot „Albatros“ in der Südsee.

Der „Sydney Herald“ vom 9. August

Am andern Morgen wurde mir das Haar geschoren und das Novizenkleid angezogen, und ich wurde in die Konditorei zurückgeführt. Schwester Clara gab mir einen Haufen getrocknete Zitronenschale zu stoßen. Der zarte Wohlgeruch verübte mich einigermaßen mit der langweiligen Arbeit.

„Das eingeschlossene Leben in dem heißen Raume wurde mir bald zur Last. Die dumpfe, gewürzige Luft wirkte erschöpfend auf meine Nerven, das Mechanische meiner Beschäftigung langweilte mich über die Maßen, die auferlegten Strafen bei geringfügigen Vergehungen erduldet ich mit innerer Empörung.“

„Mein junger Körper ertrug die ihm aufgezwungene Einengung nach der ungehemmten Bewegung in Wald und Flur nicht ohne Schaden. Mein Kopf schmerzte, meine Glieder wurden schwerfällig, meine Seele strebte der Außenwelt entgegen.“

„Noch jetzt im Greisenalter habe ich eine lebhaftere Erinnerung an das, was ich damals litt, an die krankhafte Sehnsucht, die sich meiner bemächtigte, wenn ich mir den grünen Wald mit seinen Vögeln, den Fluß mit seinen Fischen dachte.“

„Die einzige Abwechslung, deren ich mich zu erfreuen hatte, war, wenn der gute alte Klostergärtner aus Mitleid mit mir dann und wann für ein

Stündchen meine Hülfe bei der Gartenarbeit begehrte, was er aber nicht zu oft wagen durfte.“

„Meine Ungeduld machte mir die Gegenwart nur schwerer. Mein Grämen half mir nichts.“

„Mein Eingang in das Kloster war leicht genug gewesen, mein Ausgang war unmöglich. Ein Versuch, zu entkommen, wurde entdeckt, mit körperlicher Züchtigung und vierwöchentlicher Haft bestraft.“

„Die bittere Arznei war von vortheilhafter Wirkung. Sie lehrte mich das Gute erkennen, das ich bis dahin übersehen hatte. Die Luft in der Konditorei erschien mir im Vergleich zu der meines Zellengefängnisses wunderbar balsamisch und frisch, das Geschwätz der alten Nonnen wunderbar erfreulich und unterhaltend.“

„Aber die Besuche Doloras, die an Sonn- und Festtagen auf ein Stündchen zu mir gekommen, wurden nicht länger gestattet. Das war ein tiefer Schmerz, aber sicherlich eine heilsame Maßregel. Denn je weniger ich von meiner alten Heimath hörte und durch äußere Dinge an die Freiheit erinnert wurde, die ich dort genossen, desto leichter mußte ich mich an die Abgeschiedenheit des Klosterlebens und die strengen Regeln gewöhnen, die es beherrschten, und an die weißen Nonnen, die so geisterhaft durch

die düstern Kreuzgänge schlichen und mir gar nicht so überirdisch vorkamen, wie ich geträumt hatte.“

„Meine Erziehung wurde inzwischen geregelt und schritt fort. Ich wurde in die Geheimnisse der feinen Zuderäderei eingeführt und in die Mythen der katholischen Religion. In beiden mit Erfolg. Ich wurde ein gläubiger Katholik und ein tüchtiger Zuderbäcker.“

„Mit zehn Jahren war ich in das Kloster gekommen, und als ich fünfzehn war, mußten selbst die Schwestern Clara und Dilia, trotz ihres Neides, mich für einen Meister in meiner Kunst erklären.“

„Mehr als einmal hatte ich die guten Nonnen durch neue Erfindungen in den Schatten gestellt, die das Wohlgefallen der Mutter Abtissin erregt. Eine besondere Art von verzuickerten Pistazienüssen, die mit Ambra geläutert, in goldene Blätter gerollt, als Geschenk der hohen Frau zu St. Ehrwürden, dem Erzbischof von Toledo wanderten, was das neueste Produkt meines Genies, das vorzüglich Schwester Clara sehr aufgeregt hatte.“

„Aber je älter ich wurde und je mehr ich in meiner Kunst vorwärts schritt, desto melancholischer wurde ich, und obwohl ich mich längst in das Unabänderliche meines Looses ergeben und mich ohne Widerstreben den Vorschriften unterzog, die die Klosterregeln auferleg-

ten, so gab es doch Stunden, in denen ich, von Bitterkeit übermannt, wünschte, nie geboren zu sein.“

„Eines Tages hatte ich die Unannehmlichkeit, eine Schüssel mit geläutertem Zucker anbrennen zu lassen, den Schwester Dilia zur Randbirung einer Frucht verwenden wollte, die sie zum Geschenk eines hohen Geistlichen in Toledo bestimmt hatte.“

„Ich wußte, daß sie es der Abtissin angezeigt hatte, und erwartete die Auferlegung einer neuen Buße, als die Schwester Pförtnerin mich plötzlich zu der hohen Frau beschied. Ich konnte kaum meine Mißstimmung unterdrücken, als ich mit niedergeschlagenen Augen vor ihr auf die Kniee sank und ihren Segen empfing.“

„Balthasar, mein armer Sohn,“ sagte die ehrwürdige Oberin in einem freundlicherem Tone, als ich gewöhnlich zu hören bekam, „ich habe Dir eine betrübte Nachricht mitzutheilen.“

„Ein Neben durchflog meinen Körper, denn ich dachte an die Heimath meiner glücklichen Kindheit, an Pepito und Dolora, die Vater- und Mutterstelle an mir vertreten, und war so kühn, eine Frage zu wagen.“

„Nein, nein, mein Sohn,“ entgegnete die Abtissin verächtlich, „Sie sind wohl, wenigstens habe ich keine Nachricht vom Gegentheile. Was ich Dir zu sagen habe,

fgilbert
Kriegs-
mapen:
Da
3. Mai
wieder
gangen
Klage,
gehört
woher
bekannt
Namen
schästen
Verbre
Klage
zum P
Nation
werft i
Eingeb
noch ni
auf der
torenen
griff m
wei vo
thum st
die Leic
Es
Schiff
der Mö
es wahr
ausgesa
an den
das S
Klage v
zumäch
Vorber
fuchung
von de
sichtig
Schiffes
Eingeb
Speerer
ein Ein
auf dem
die bew
schäften
Vorber
„Albat
fast hu
dem ein
wurden
in die
Toten
Al
und 40
ans B
weber
sehen.
einen
aber v
zu ent
griff,
ein Do
forener
Angeid
hals i
die Fre
einer

schilbert die Thätigkeit dieses deutschen Kriegsschiffes in der Südsee folgendermaßen:

Das Kanonenboot, welches Sydney am 3. Mai verließ, ist am 8. August dort wieder angekommen. Es war in See gegangen mit der Bestimmung, die deutsche Flagge, welche auf den Carolineninseln aufgehängt war, niederzuziehen und die Bewohner den Neusebriden zu bestrafen, die bekanntlich einen deutschen Handelsmann Namens Klein und seinen englischen Gefährten Peter Cullen getödtet hatten. Das Verbrechen wurde auf der Insel Leneure begangen. Die beiden Europäer, welche sich zum Zwecke der Errichtung einer Handelsstation auf jene Insel begeben hatten, wurden zuerst in der freundlichsten Weise von den Eingeborenen aufgenommen. Es waren aber noch nicht drei Tage seit ihrem Aufenthalt auf der Insel vergangen, als die Eingeborenen auf Klein und Cullen einen Angriff machten, dieselben nebst einem oder zwei von ihren Dienern tödteten, ihr Eigentum stahlen und nach kannibalischer Weise die Leichname der Erschlagenen verzehrten. Es war augenblicklich kein deutsches Schiff zur Stelle, welchem die Bestrafung der Mörder übertragen werden konnte und es währte bis zum Mai, ehe der „Albatros“ ausgesandt werden konnte, um die Exekution an den Uebelthätern zu vollziehen. Nachdem das Schiff in Mallicolo, einer Insel in der Nähe von Leneure, angekommen war, wurde zunächst untersucht, welchen Dörfern die Mörder entstammten. In diesen Untersuchungen wurde das deutsche Kanonenboot von dem französischen Schooner „Cobalt“ unterstützt. Von dem Ankerplatz des Schiffes aus wurde an der Küste ein Hauseingeborener mit Kifbüchsen, Messern, Speeren u. s. w. bewaffnet bemerkt. Als ein Eingeborener aus Mallicolo, welcher sich auf dem „Albatros“ befand, mittheilte, daß die bewaffneten Eingeborenen einer der Ortshäuser angehörten, deren Einwohner die Mordthat vollführt hatten, eröffnete der „Albatros“ ein heftiges Feuer, durch das fast hundert Insulaner getödtet und außerdem eine große Anzahl derselben verwundet wurden. Die Uebrigen zogen sich erschreckt in die Wälder zurück und schlepten ihre Toten und Verwundeten mit sich fort.

Als eine Expedition, aus 2 Offizieren und 40 Matrosen des „Albatros“ bestehend, ans Land ging, war kein Eingeborener, weder ein Todter noch ein Lebender, zu sehen. Der kommandirende Offizier ließ einen Streifzug durch den Wald vornehmen, aber von den Eingeborenen war keine Spur zu entdecken und war man eben im Begriff, an Bord zurückzukehren, als man auf ein Dorf stieß. Dasselbe war von den Eingeborenen vollständig verlassen, aber es waren Anzeichen dafür vorhanden, daß eine Flucht Hals über Kopf vor sich gegangen sei, denn die Feuer brannten noch in den Hütten. In einer von den Hütten wurde ein Rock ge-

funden, von dem sich herausstellte, daß er dem ermordeten Cullen angehört habe, ein Beweis, daß die Strafe die Schuldigen getroffen habe. Das Dorf wurde niedergebrannt, die Anpflanzungen zerstört und eine große Anzahl von Büchsen, Aexten, Messern zc., welche man in den Hütten fand, wurden mit an Bord genommen. In gleicher Weise wurde auch mit dem andern Dorfe, dessen Bewohner sich an der Ermordung der beiden Europäer beteiligten hatten, verfahren.

Am 8. Juni begann der Kommandeur des „Albatros“ die Ausführung des 2. Theiles seiner Aufgabe. Er steuerte direkt auf die Carolineninseln. Die erste Insel der Gruppe, welche man erreichte, war die Insel Ulie. Die Flagge, die von deutscher Seite dort aufgehängt war, wurde niedergezogen. Dasselbe geschah auf fünf anderen Inseln der Carolinengruppe. Am 29. Juni verließ das Schiff die Carolinen und steuerte der Marschallgruppe zu. Man glaubte dort das deutsche, aus dem „Bismarck“, dem „Gneisenau“ und der „Marie“ bestehende Geschwader angutreffen, was aber nicht der Fall war. Am 15. Juli trat der „Albatros“ seine Rückreise nach Sydney an.

Mannigfaltiges.

Eisenbahn - Unglück. Am Freitag Morgen fuhr in Berlin ein Extrazug mit Reservisten des 1. Garde-Mann-Regiments aus Potsdam kurz vor Einfahrt in den Potsdamer Bahnhof auf einen im Nebengeleise stehenden, nicht weit genug abgeschobenen Wagen. In Folge des Zusammenstoßes sollen 8 Reservisten schwer und 3 leicht verwundet sein. — Wie weiter berichtet wird, stand der letzte Wagen der auf einem sogenannten todtenden stehenden Wagenreihe zu nahe an dem Einlaufeisen schon der Tender streifte diesen Wagen, der nächste breitere Personenwagen streifte aber so hart, daß die eine ganze Längsseite total zertrümmert, und die an dieser Seite sitzende Reservisten, etwa 15 an der Zahl, mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Einigen der Bedauernswerthen wurden die Beine theilweise zerschmettert, theils abgeschnitten oder abgerissen. Das entsetzliche Unglück hatte die ganze Stadtgegend in Aufregung gebracht, die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch Berlin. Der Bahnhof war ununterbrochen von Menschenmassen umlagert und Hülfbringende eilten von allen Seiten herbei.

Ein Schemal in Menschengestalt befindet sich seit dem 1. d. M. im Zellengefängnisse zu Cambridge in Massachusetts (Ver. Staaten). Fast jeder Tag bringt neue, gräßliche Enthüllungen aus dem Leben dieser Giftmischerin von Cambridge, die eine Anzahl von Personen, darunter den eigenen Gatten, ihre Kinder und andere nahe Verwandte kalten Blutes dahinnordete. Der

Name dieser Maffermörderin ist Victorine Robinsons. Sie ist zu Cambridge geboren, 41 Jahre alt, von außerordentlicher Schönheit und war die Gattin eines reichen dortigen Zuckerbäckers. Das erste Opfer ihrer Habsucht wurde ihr Mann, den sie vor 4 Jahren, 1882, beim Frühstück vergiftete. Die 10jährige Tochter Emma mußte dann sterben, um es dieser unmenslichen Mutter zu ermöglichen, sich in den Besitz eines Re-trages von 5000 Dollars zu setzen, auf welchen Betrag das Leben des Kindes bei einer New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert war. Um dieselbe Zeit starb eine Schwester dieser Giftmischerin, welche an den Farmer Freemann verheiratet war, zu Cambridge eines natürlichen Todes. Der Wittwer nebst seinen beiden Kindern, einem Säugling und einem 5-jährigen Knaben, zogen als Kostgänger in das Haus der Robinsons, wo das jüngste Kind nach kurzer Zeit starb. Das vierte Opfer war Herr Freemann, der Schwager der Giftmischerin, welcher, wie auch die drei früheren Opfer, den Vergiftungstod fand. Vierzehn Tage später vergiftete das Weib die eigene 23jährige Tochter Lizzie, welche sich im Brautstande befand und am 15. ds. Mts. ihre Hochzeit hätte feiern sollen, und wiederum drei Wochen später den 7-jährigen Neffen Arthur Freemann. Der muthmaßliche Helfershelfer der Mörderin war ein gewisser Thomas Rudolph Schmitt, angeblich in Berlin geboren, der mit ihr um die Zeit, als Lizzie starb, in ein intimes Verhältniß getreten war. Die Leiche Lizzies und ihres Vaters Willy Robinsons wurden kürzlich auf dem Friedhofe zu Cambridge exhumirt. General-Anwalt Stevens hat, da man bei der Sezierung dieser beiden Leichen unzweifelhaft Spuren von Arsenik in deren Magen fand, den Auftrag erteilt, auch noch die Leichen sonstiger Personen, welche man für Opfer der Giftmischerin hält, zu exhumiren. Schmitt, welche behauptet, Chirurg in der preussischen Armee gewesen zu sein, giebt an, er habe Medizin für Frau Robinsons geholt, aber lediglich auf Recepte des Familien-Arzt's hin. Die Polizei hat bereits gegen beide Verhaftete ein erdrückendes Beweismaterial in Händen. Die Verwandten der Frau sind sämmtlich so verärgert, daß im Todesfall die Versicherungssumme der Robinsons ausgezahlt werden sollte. Dennoch erhielt sie bloß in einem Falle 5000 Dollars ausbezahlt, da bei den übrigen technische Fehler vorlagen. Die letzte gegen sie vorgebrachte Anklage ist, daß sie etwa 50 Personen auf dem Methodistischen Picnic zu Summerville zu vergiften versucht habe, und zwar, indem sie ihnen mit Arsenik vermishtes „Gezornes“ vorsetzte.

Ein schreckliche Grubenkatastrophe hat sich am Freitag Vormittag, wie aus Essen a. d. Ruhr berichtet wird, auf der Zeche „Consolidation“ bei Schalko ereignet. Im Schacht Nr. 2 fand eine Explosion

schlagender Wetter statt, wodurch 45 Bergleute getödtet und 16, darunter 8 schwer, verwundet wurden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Anzeigen.
Submission.

Die Lieferung des Schulinventars für die Massige Gemeindegemeinschaft zu Farmen bei Alt-Nahlstedt soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen nebst Zeichnung liegen bei dem Gemeindevorsteher H. F. Dreckmann zur Einsicht aus, und wollen Reflektanten ihre versiegelten Offerten bis zum 5. Oktober bei demselben einreichen. Farmen, den 19. Sept. 1886.
Der Gemeinde-Vorstand.
H. F. Dreckmann.

Zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene englische Herde sind billig zu verkaufen. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ueber
Einladung zum Abonnement auf den neuen Jahrgang 1886/87 der **Oktav-Ausgabe.**
Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark.
Jedes Heft im Umfang von ca. 18 Bogen auf reichste Illustrirt!
Hochinteressante, spannende Romane!
Land
Welche Fülle an gediegem Unterhaltungsstoff und welchen Reichtum an prächtigen Illustrationen „Ueber Land und Meer“ für nur eine Mark pro Heft bietet, zeigt aufs schlagendste die **Oktav-Ausgabe.**
Das erste Heft (137 Seiten stark mit über 60 Illustrationen und 6 Kunstbeilagen) ist soeben erschienen.
& Meer
Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges **Hausmädchen,** sowie einen tüchtigen **Hausknecht.**
Ahrensburg. **Johs. Beckmann.**


Singer = Nähmaschinen
mit Verchluß für Mk. 75, unter Garantie,
sowie **Handwerkermaschinen, Handnähmaschinen** versch. Systeme, **Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln** aller Systeme, empfiehlt **Guido Schmidt.**
Ahrensburg am Weinberg.

Die Schwächekrankheiten
Abmagerung (Schwindsucht), Kraftlosigkeit, Blutarmut (Bleichsucht), und Nervenschwäche (Nervosität).
Ursprung, Vorbeugung und sichere Heilung nach Prof. Dr. Cherwy's Heilverfahren. Volksausgabe 20 Pfg. — Zu beziehen d. d. Buchhandel und gegen 30 Pfg. in Marken von **Kies' Verlags-Geschäft, Köln.**

meines Großneffen, des Bischofs von Leon zu entlassen. Aber die schmerzreiche Mutter Gottes, die unsere Schicksale überwacht, hat es anders gefügt. Ich bin gezwungen, Dich halb befehrt, wie Du bist, den Gefahren und Versuchungen der Welt preiszugeben.“

„Wie mein junges Blut in mir aufwallte! Wie mein Herz klopfte und meine Seele jubelte! Die Gefahren, die meine Phantasie in aller Schnelligkeit mir ausmalte, bestanden in dem Kampf mit Wind und Wellen, Lawinen und Bergströmen und Meeresstürmen, von denen ich in den Lebensbeschreibungen der Heiligen gelesen hatte.“

„Mit einem Wort, Balthasar“ — fuhr die alte Dame fort — „ich muß Dich fort lassen — fort — an — den — Hof.“

„Unwillkürlich erhob ich mein glühendes Gesicht und starrte mit offenem Munde in die bleichen Züge der würdigen Frau.“

„Der Prinz von Asturia, den die gnadenreiche Mutter Gottes und alle Heiligen beschützen mögen, hat Dich nach St. Ildesonso berufen.“

„Mich, Hohehrwürden? Der Infant hat mich berufen? Mich?“ stammelte ich außer mir.

„Eine Gnade, die Du mir zu danken hast, mein Sohn,“ sagte die Aebtissin. „Vor einigen Tagen traf ein Courier

von meinem hochedlen Verwandten, dem Erzbischof, hier ein mit einem Briefe. Don Philipp, so schrieb mein hochwürdiger Herr Neffe, sei eines Tages nach einer langen Sitzung des Geheimen Rathes von einem Hustenschauer befallen, und habe, in Ermangelung augenblicklicher Erleichterungsmittel, die Gewogenheit gehabt, die Konfektischachtel des Erzbischofs zu benutzen. Einige verzuckerte Pistazianüsse — die Erfindung Deiner Muße, Balthasar — haben dem Gaumen Sr. Hoheit so sehr behagt, daß er das Rezept zu haben wünsche.“

„Ich mußte mich an der Lehne eines Sessels festhalten, so bebte ich vor Freude und Erwartung, aber ich war keines Wortes mächtig.“

„Statt des Receptes,“ fuhr die Aebtissin fort, „sandte ich die Nachricht, daß der Erfinder des köstlichen Konfektes unter meinem Schutze lebe und zur Verfügung Sr. Königlichen Hoheit stehe. — Se. Ehrwürden verloren keine Zeit, mit der angenehmen Botschaft zu dem Infanten zu eilen, und heute kommt der Courier zurück mit dem Dokument, das Dich als Zuckerbäcker der Hoheit mit einer monatlichen Vergütung von vierzig Thalern nach St. Ildesonso ruft.“

(Fortsetzung folgt).

ist etwas Wichtiges und Traurigeres, als das Absterben eines castilianischen Bauers oder eine Krankheit seiner Frau. Ein unglückliches Verhängniß hat Dich getroffen, Balthasar. Du — mußt unser friedliches Kloster verlassen.“

„Mein Herz that einen großen Schlag — ich fühlte, wie das Blut in meine Wangen schob.“

„Am nie in dasselbe zurückzukehren,“ fuhr die Aebtissin in einem Tone fort, der aus einem Grabgewölbe zu kommen schien. Vielleicht ahnte sie, was in mir vorging.“

„Ich senkte mein Gesicht tief auf die Brust hinab, um seinen Ausdruck zu verbergen.“

„Die Aebtissin hielt es wahrscheinlich für ein Zeichen, daß ihre Worte mich getroffen, und versuchte es, ihre Gewalt zu brechen.“

„Ich will Dir gestehen, mein Sohn,“ fuhr sie gütiger fort, „daß Deines Bleibens in unsern geheiligten Mauern doch nicht lange mehr sein konnte, wenn auch dieser plötzliche Ruf von Außen nicht gekommen wäre. Du hast ein Alter erreicht, das Dich den strengen Regeln unseres Ordens gemäß von uns scheiden mußte. Unser Gelübde verbietet uns jeglichen Verkehr mit Deinem Geschlecht.“

Du bist kein Kind mehr, mein Sohn, und ich hatte bereits beschlossen, Dich am Tage St. Johannes in das Haus

griffen Polizei...
Militär...
General...
es sind...
eral Pa...
de Mel...
ber den...
jede Cr...
lin und...
männig...
stungen...
der in...
deutlich...
ergu er...
reits ge...
ible Ka...
nd man...
eps noch...
erie-Me...
orschlag...
bau der...
erforder...
Zwangs...
sen und...
Kapita...
n, hier...
nmissäre...
daß 70...
unlängl...
e Aere...
schlehen...
Mont...
pbeheit...
ags des...
Es soll...
gespielt...
e Mem...
Zugleich...
ein bef...
weis be...
O Stüd...
Chicago...
ausge...
er. Der...
be Ber...
britische...
Seelente...
e Fami...
in die...
ai von...
boot...
see.
August...
denen...
ünichte...
Anan...
elüuter...
n, den...
eine...
um Ge...
Drieda...
lebteste...
ie Auf...
als die...
lich zu...
konnte...
brüden...
gen vor...
Segen...
sagte...
Freund...
lich zu...
ine be...
körper...
meiner...
nd Do...
an mit...
Frage...
egnete...
wohl...
t vom...
habe...

43
**Ahrensburger
 Serbit-Markt**
 Mittwoch, 6. Oktober.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst prächt. und effektvolles Britanniasilber = Speisefervice aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weibbleiben der Beside 10 Jahre garantirt.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl Klinge,
- 12 (6 Kaffee- und 6 Eieröffel),
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eieröffel),
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuckerkreuzer und 1 Theeheber),
- 6 feinste ciselirte Austerkränze,
- 6 prachtvolle Fruchtstiele, mit indischen und japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämmtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nichtconvenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Pappulver per Paquet 25 Pf. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokolirte

Universal-Verbandt-Bureau, Wien,
 Ottakring, Sailerstraße 26.
 Filiale: Wien, I., Rothenturmstraße 5.

**Versucht
 Ehrenbreitsteiner**
 seit 1827 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth Bleichsucht etc.
 Vollständig natürliches Heilmittel.
 Bei allen Kranken durchaus
Sichere Hilfe.
 Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:
 1/1 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
 60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.
 Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,
 Brunnen-Verbandt-Comptoir
 Coblenz.

Metallbuchstaben zu Firmenschildern
 Wappen für Hoflieferanten. Ausstellungs-Medaillen.
Gute Arbeit. — Billige Preise.
Koch & Bein, Königl. Hoflieferanten.
 Berlin C., 29 Brüder-Strasse 29.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao
 Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.
 Vortheilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.
 Zum medicinischen Gebrauch bei diarrhoischen Zuständen und bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem Erfolge anzuwenden.
 Verkauf in Büchsen von 1/2 Kilo M. 2.50; von 1/4 Kilo M. 1.30.
 Probe-Büchsen von M. 0.50.
 Alleinige Fabrikanten: **Gehr. Stollwerck, Köln.**
 Vorräthig in allen Apotheken.

NEU! NEU!
Fußboden-Glasur-Lack-Farbe.

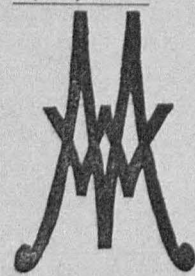
Diese von mir erfundene Glasurlackfarbe trocknet in 4-5 Stunden hart und glänzend, ist das denkbar Beste und Haltbarste für Fußboden- u. Treppen- u. Anstrich u. macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei and. Fußbodenfarben, ist vollst. ausgeschlossen. Keine Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Für die angegebenen Eigenschaften meiner Glasur-Lackfarbe garantiere ich. Aufträge führe nur geg. vorh. Einsendung des Betrages o. geg. Nachnahme aus. Zu haben nur bei mir selbst, à Pfund 75 Pf.

Berlin N. **R. J. Suter, Zionskirchstr. 44.** — Kastanien-Allee 60.

Arthur Sommer,
 Butter, Eier, Schinken,
 Schmalz
 en gros.
HAMBURG.

Wichtig für Jedermann
 sind die **Gummifabrikate**
 von **W. Krahl, Berlin S.W.,**
 Marktgrafenstr. 89.
 Katalog umsonst.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Ramens-Chiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 88; Wien I. Dperngasse 3.

Wochen-Bericht

von **Arthur Sommer, Hamburg.**
 Hamburg, 24. September.
Butter. Einerseits ist die Produktion überhaupt sehr gering, andererseits waren die hiesigen Notirungen nicht verlockend, zumal aus denselben die Höhe der gezahlten Preise gar nicht zum Ausdruck kommt. In Folge dessen waren die Zufuhren unzureichend und die Notirungen mußten um M. 7.— erhöht werden. Lebhaft begehrt, aber kaum zu haben, waren feinste Qualitäten.
 Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zweck Tara-Uance 16 Pf.
 Beste Sorte Hofbutter Mark 107-112
 Beste fehlerhafte " " 102-107
 Bauernbutter " " 90-100
 Feinste Marken über Notirung.
Schinken. M. 70-85.
Schmalz. Amerikan. Original in Tierces M. 33 1/2-34, Hamburger Raffinerie in 1/2 Lo. M. 37-38.

**Gesellschaft für wissenschaftliche
 Zuschneidekunst**

N. Hanbury & Co.
 Berlin, Leipzigerstraße 114.
 Täglich Aufnahme von Schülerinnen.
Cursus 20 Mark Honorar.
 Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachverständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich:

- Abstriften:**
1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstr. 114, Berlin.
 Nachdem eine Schülerin des Instituts in meiner Gegenwart zu einer Toilette Maas nahm, dasselbe zeichnete, zuschnitt und anprobirte, so kann ich meine Meinung dahin datiren, daß die Methode des wissenschaftlichen Instituts eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkanntswürdige ist.
 Berlin, den 24. August 1886.
 gez. **E. Ebner,**
 gerichtlich vereideter Sachverständiger.
 L. S.
 2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipziger Straße 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugniß, daß dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sind danach passende Kleider zu fertigen.
 Berlin, den 13. August 1886.
 gez. **August Immenhausen,**
 Damenschneidermeister und gerichtlich. Sachverständiger für Damenschneiderei.
 L. S.

Damen,

welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.



Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pf.
 Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Mähren).
 Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.

**Jahr-Plan
 der Lübeck-Hamburger Eisenbahn**
 vom 1. Oktober 1886 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Stationen.	Perf. Zug		Schn. Zug*		Gem. Zug		Perf. Zug	
	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.
Lübeck . . Abf.	7 15	8 20	10 35	1 10	3 40	6 03	8 40	
Niendorf . . "	7 25	—	—	1 20	3 52	—	8 50	
Reinfeld . . "	7 40	—	10 57	1 38	4 08	—	9 05	
Oldesloe . . "	7 58	8 49	11 12	1 55	4 23	6 33	9 19	
Bargteheide . . "	8 17	—	11 28	2 16	4 41	—	9 36	
Ahrensburg . . "	8 32	—	11 40	2 30	4 54	—	9 48	
Alt-Rahlstedt . . "	8 45	—	—	2 45	5 05	—	10 00	
Wandsbeck . . "	9 00	9 28	12 02	2 57	5 22	7 12	10 12	
Hamburg Anf.	9 10	9 35	12 10	3 10	5 30	7 19	10 20	

*) Nur bis 15. November und vom 15. April 1887 ab.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Stationen.	Person. Zug		Schnell. Zug		Person. Zug		Person. Zug	
	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.
Hamburg Abf.	7 00	8 30	10 20	1 15	3 00	5 15	10 05	
Wandsbeck . . "	7 11	8 39	10 30	1 25	3 09	5 27	10 15	
Alt-Rahlstedt . . "	7 20	—	—	1 35	—	5 38	10 25	
Ahrensburg . . "	7 39	—	10 54	1 53	—	5 56	10 42	
Bargteheide . . "	7 52	—	11 06	2 05	—	6 09	10 54	
Oldesloe . . "	8 11	—	11 27	2 26	3 52	6 30	11 14	
Reinfeld . . "	8 25	—	11 42	2 40	—	6 44	11 29	
Niendorf . . "	8 35	—	—	2 50	—	6 55	11 40	
Lübeck . . Anf.	8 50	9 42	12 05	3 5	4 20	7 10	11 55	

*) Nur bis 15. November und vom 15. April 1887 ab.

175. Königl. Preuss. Lotterie (Zieh. 6. Octbr. 86)
 in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/10, 1/32 Antheilen.
Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. November 86)
 1/2 Kreuz, 1/8 Preuss. Zus. mit Liste u. Porto 9 1/2 Mk. } empfiehlt und
 1/4 Kreuz, 1/4 Preuss. Zus. mit Liste u. Porto 17 1/2 Mk. } versendet prompt
A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., Friedrichstr. 79
 im Faber-Haus.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19